

Müncheberg, 12.9.2019

# Pressemitteilung

## **Sanddorn, das nordostdeutsche Superfood, ist in Gefahr**

**Mit Videobotschaft und persönlichen Berichten diskutieren Landwirte mit Staatssekretärin Schilde Herausforderungen und Chancen des Sanddornanbaus**

*Müncheberg* – Am 11.9.2019 besuchte Staatssekretärin Dr. Carolin Schilde ein Projektteam aus Praktikern und Wissenschaftlern, die mit ideenreichen Methoden den Sanddornanbau retten wollen.

Nirgendwo sonst in Deutschland wächst Sanddorn auf einer so großen Fläche wie in Brandenburg. Sanddorn wird hier derzeit auf 370 Hektar angebaut. Im Vergleich zu anderen Obstsorten gilt der Sanddornanbau in Brandenburg in den letzten Jahren als erfolgsversprechend, weil er widerstandsfähig und genügsam ist. Einige innovationsgetriebene Landwirte haben ihn deshalb als alternative Kulturart in die Produktion aufgenommen. Seitdem die Sanddornfruchtfliege (*Rhagoletis batava* HER) große Schäden anrichtet, stehen sie vor großen Herausforderungen, denn das massive Auftreten der Sanddornfruchtfliege bedroht die Flächen und damit auch die Existenz einzelner Betriebe. Deswegen ist das EIP-Projekt für sie so wichtig. Gemeinsam mit Wissenschaft und Praxis müssen praxistaugliche und wissenschaftlich fundierte Lösungen zur Bekämpfung der Sanddornfruchtfliege gefunden werden, um den Sanddornanbau in Norddeutschland zu retten. Dazu werden umweltschonende Maßnahmen, wie z.B. der Einsatz von Nematoden und Hühnern als Fressfeinde, Fliegenfallen oder spezielle Bodenabdeckungen getestet, die das Herauskommen der Fliegen aus dem Boden verhindern.

Das Superfood Sanddorn hat nicht nur auf unserem Teller eine besondere Bedeutung. Er spielt auch eine wichtige Rolle für den Naturschutz, die Anpassung an den Klimawandel, die norddeutsche Tradition und die regionale Wertschöpfung:

- ▶ Mit Dauerkulturen, wie Sanddorn, schaffen wir einen dauerhaften Lebensraum für Insekten, Vögel und viele andere Tiere. Wir fördern damit Biodiversität und leisten einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz auf landwirtschaftlich genutzten Flächen.
- ▶ Diversität im landwirtschaftlichen Anbau ist eine wichtige Absicherung besonders aus Perspektive potenziell steigender negativer Effekte des Klimawandels. Die hohe Anpassungsfähigkeit und Sortendiversität des Sanddorns ist eine zukunftsfähige Anbaualternative.
- ▶ Der Sanddornanbau hat ein besonderes Alleinstellungsmerkmal in Nordostdeutschland. Tradition und norddeutsche Kultur soll den kommenden Generationen weitergegeben werden, gleichzeitig müssen wir neues Wissen generieren, um den Sanddornanbau zukunftsfähig zu machen.
- ▶ Die aromatische Frucht hat einen großen Vitamin C Anteil und wird zu Saft, Marmelade oder Likör verarbeitet. Das stärkt die regionale Wertschöpfung. Durch eine Erweiterung der Sanddornproduktpalette kann die Nachfrage gesteigert werden und einem Preisverfall entgegengewirkt werden.

Das EIP-Projekt nennt sich „Entwicklung einer modulbasierten Pflanzenschutzstrategie unter Berücksichtigung nachhaltiger und umweltschonender Verfahren zur Bekämpfung der Sanddornfruchtfliege“ kurz MoPlaSa und wird durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert.

### **Projektbeteiligte**

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. | Gut Schmerwitz GmbH & Co.KG | Havelfrucht Werder GmbH | Forst Schneebecke | Humboldt-Universität zu Berlin (HU) | agrathaer GmbH | e-nema GmbH | Internationale Geotextil GmbH (IGG) | Biohof Glindow GbR | Pflanzenschutzdienst, Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) | Landesforschungsanstalt (LFA) Mecklenburg Vorpommern | Gesellschaft zur Förderung von Sanddorn und Wildobst, Sanddorn e. V.

### **EIP in Brandenburg**

Die EIP-Projekte werden von Praktikern, Wissenschaftlern, Beratern, Unternehmen sowie Verbänden und Vereinen in Netzwerken umgesetzt. Für das Programm werden von der Europäischen Kommission im Rahmen des Agrarfonds ELER beachtliche Fördermittel zur Verfügung gestellt, um Forschung und Wertschöpfung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu unterstützen. Dafür stehen im Land Brandenburg bis 2020 25,6 Millionen Euro zur Verfügung. Organisatorisch umgesetzt wird die Arbeit, indem Landwirte, Wissenschaftler und andere Akteure Operationelle Gruppen gründen. Die Landwirte übernehmen dabei eine Schlüsselrolle: Ihre Probleme bestimmen die Forschungsagenda. Sie sind gleichzeitig Akteure im Prozess der Lösungsfindung und auch die ersten Nutzer der zu erwartenden Ergebnisse.



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des  
ländlichen Raums



### **Weitere Hinweise zum Projekt:**

<http://www.agrathaer.de/de/projekt/moplasa-eip-projekt>

### **Fragen und Kontakt**

Monika Meiser

**agrathaer GmbH | Strategische Landnutzung**

Eberswalder Straße 84 | 15374 Müncheberg

Fon: + 49 (0) 33432 82 149 | Fax: +49 (0) 33432 82 198

E-Mail: [monika.meiser@agrathaer.de](mailto:monika.meiser@agrathaer.de) | web: [agrathaer.de](http://agrathaer.de) |

[twitter.com/agrathaer](https://twitter.com/agrathaer)

Fotos: Julia Lidauer, ZALF



*Natürlich gab es auch viel Anzusehen. Ulrike Holz vom LELF zeigt der Staatssekretärin Dr. Schilde einen befallenen Sanddornzweig. Foto: Julia Lidauer, ZALF*



*Abbildung 1 So sehen die befallenen Früchte aus. Foto: Julia Lidauer, ZALF*